

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich: in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch Post bezogen: im Orts- und Nachbarorts-Verkehr M. 1.15; im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.25; hierzu je 20 s. Bestellgeld.  
Wann immer nehmen alle Postämter und Postboten jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis: die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 s.; bei Auskunftserteilung durch die Exped. 12 s.  
Reklamen die 3 gesp. Zeile 25 s.  
Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegramm-Adresse: „Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 14.

Neuenbürg, Freitag den 26. Januar 1906.

64. Jahrgang.

## Der neue Chef des Generalstabes.

Der „Zett. Bg.“ wird von einem Offizier, dessen vorzügliche Berichte aus der Mandchurie seiner Zeit Aufsehen machten, folgendes geschrieben: Die Ernennung des Generals von Moltke zum Chef des Generalstabes der Armee hat in der Presse des In- und Auslandes lebhafteste Erörterungen veranlaßt. Es ist viel Uebelwillsiges über die Ernennung erzählt und gemutmaßt worden. Darüber allerdings kann bei jedem, der den vornehm zurückhaltenden Charakter des Generals v. Moltke kennt, kein Zweifel obwalten, daß er sich nicht dazu gedrängt hat, der Nachfolger seines großen Oheims zu werden. Der Riese hat mit dem Anteil nicht nur eine gewisse äußerliche Ähnlichkeit gemein, ein echt Moltke'scher Wesenszug: Bescheidenheit und das Fehlen jedes persönlichen Ehrgeizes, ist auch dem Neffen eigen. Beide Moltkes kennen nur den einen Ehrgeiz, nach besten Kräften ihre Schuldigkeit zu tun. Ob außerdem auf den jüngeren Moltke, der so viele Jahre in den nächsten persönlichen und dienstlichen Beziehungen zu einem der größten Schlachtenhelden aller Zeiten gestanden hat, auch etwas von dem Moltke'schen Genies übergegangen ist, das vermag nur der Krieg zu entscheiden. Die in Friedenszeiten über die Verhängung des jüngeren Moltke angeführten Betrachtungen beruhen somit auf schwankenden Grundlagen. Wir müssen mit der Tatsache rechnen, daß uns nach einer 30jährigen Friedensepoche die kriegserfahrenen Generale ausgeben. Was es übrigens mit Führern, denen ein glänzender Kriegserfolg vorausgeht, manchmal eine Bewandnis hat, beweist der Fall Kuropatzin. Der Mann, der in Ostasien Niederlagen auf Niederlagen erlitt, galt vor dem Kriege im russischen Heere als ein Genie 1. Ranges.

Die Bescheidenheit der beiden Moltkes ist keineswegs mit einem Mangel an Selbstvertrauen à la Kuropatzin verbunden. Der jüngere Moltke hat es oft beklagt: „daß es jahrelang sein Schicksal gewesen sei, im Schatten eines großen Mannes zu stehen.“ Diese eigenen Worte des Generals kennzeichnen treffend seinen bei aller Bescheidenheit selbstbewußten, nach Unabhängigkeit und eigener, verantwortlicher Tätigkeit strebenden Charakter. Trotz aller pietätvollen Verehrung, die er dem großen Oheim entgegenbrachte, die sich in der feinsinnig redigierten Herausgabe seiner hinterlassenen Werke ausdrückte, hat ihn die Stellung als persönlicher Adjutant seines Oheims nie voll befriedigt. Mit Leib und Seele Soldat, sehnte er sich danach, seinen Beruf nicht nur in den Hochgefilben der Feldherrnthorie, sondern auch in den Niederungen des praktischen Truppendienstes kennen zu lernen.

Der Kaiser ernannte ihn zum Kommandeur des Alexander-Regiments. Nicht die repräsentative Seite dieser Stellung an der Spitze einer glänzenden Gardetruppe mit ihren alten traditionellen Beziehungen zum russischen Kaiserhause, zur russischen Armee und Diplomatie reizte den neu ernannten Regimentsführer in besonderem Maße. Mit jugendlicher Passion vertiefte sich Oberst v. Moltke in die Feinheiten des Rekrutendrills, suchte die Lücken, die ihm in bezug auf den praktischen Dienstbetrieb noch anhaften mochten, auszufüllen, und verstand es, das Regiment auf einer derartigen Höhe der Ausbildung zu erhalten, daß es der Kaiser bei einer Befestigung als ein Muster und Vorbild für die gesamte Armee hinstellte. Ein Hauptgrundhaß der Moltke'schen Regimentsführung war es, bei allen seinen Untergebenen die Dienstfreudigkeit zu heben. Mit großer Schärfe schritt er gegen Soldatenmißhandlungen ein; mit seinem Unteroffizier wurde weiter kapituliert, der sich einer Mißhandlung Untergebener schuldig machte. Daneben förderte er die kriegswissenschaftliche Tätigkeit der Offiziere, insbesondere das Kriegsspiel, dessen Leitung er in jedem Winter persönlich übernahm, und das ihm Gelegenheit bot, sein durchaus selbständiges militärisches

Denken vor einem größeren Kreise von Offizieren zu offenbaren.

Wenn somit kein Grund vorliegt, wegen der kurzen Frontdienstperiode des Generals v. Moltke das Vertrauen zu ihm als Strategen für den Kriegsfall zu erschüttern, so kann man auch für seine Friedensfähigkeit hoffen, daß unter seiner Leitung der Generalstab auf der hohen Ausbildungsstufe erhalten bleiben wird, die ihm seine Vorgänger gaben. General von Moltke hat als Führer wie als Lehrer im Frieden vor allem Wert auf frische Initiative und entschlossene Offenheit gelegt. Seine Mandoveranlagen, besonders die Mandover der ersten Gardedivision im Jahre 1900 und das Kaisermandover 1905, zeigten das Bestreben, das bewegliche Element in der Kriegsführung scharf hervortreten zu lassen. Demgemäß wurden an die Marschleistungen bei der Infanterie, auch an die Reserve- und Landwehrformationen ganz außerordentliche Anforderungen gestellt. Unser nunmehriger Moltke II. huldigt ganz offenbar der in der militärischen Literatur hauptsächlich durch den General von Bernhardi, in der Praxis durch den Grafen Häßler vertretenen Richtung, die in dem Zukunftsriege dem die größten Chancen zuspricht, dessen Truppen den Gegner tommarschieren können. Ein monatelanger Stillstand der Operationen wie im ostasiatischen Kriege ist zweifellos nicht nach seinem Geschmack. Weiterhin läßt sich von einem Charakter wie dem des Generals von Moltke unbedingt annehmen, daß er der selbst jahrelang widerwillig die Bürde als „Nepos“ eines Großen getragen hat, jeglichem Nepotismus, jeglicher Stroherei und Krivcherei gegenüber unzugänglich sein wird. Die Frugalität und Mäßigkeit seines Wesens rechtfertigen das Vertrauen, daß er auch nach oben hin seine Pflicht verstehen wird. Er würde niemals die schwere Last einer verantwortlichen Stellung auf sich genommen haben, wenn er nicht die Sicherheit hätte, ihr gewachsen zu sein und in ihr die heiß ersehnte Selbständigkeit zu finden.

So sehr sich der damalige Regimentskommandeur auch für alle Detailfragen des Kasernenhospitals interessierte, so ging er doch niemals im kleinsten Samaschengrimskrams unter. Seine Unergebenheiten fühlte, daß er in dem Kleinsten stets das Große sah — nicht die Einzelheiten um ihrer selbst willen, sondern nur im Zusammenhang mit dem großen Ganzen gefördert wissen wollte. Und gerade diese Eigenschaft scheint ihn für seine verantwortungsvolle Stellung günstig zu qualifizieren. Im Falle späterer Kriege ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß wir nach mehreren Fronten unserer Reichsgrenzen hin zu kämpfen haben würden. Die operative Kriegstätigkeit des alten Feldmarschalls Moltke würde dann von mehreren Generalstabschefs auf den getrennten Kriegsschauplätzen fast selbständig ausgeübt werden. Die Schaffung der Oberquartiermeisterstellen im großen Generalstabe, die sich allmählich vollziehende Annäherung des Admiralstabs der Marine an den Armeegeneralstab deuten die für den Krieg beabsichtigte Teilung des Generalstabs nach den verschiedenen Kriegsschauplätzen unter einer gemeinsamen Oberleitung an. Der Chef des Generalstabs der gesamten deutschen Kriegsmacht wird im Kriege im wesentlichen das anzuordnen oder vorzuschlagen haben, was zur Erhaltung der Einheitlichkeit der Kriegsführung auf den verschiedenen Kriegstheatern notwendig ist. Hierzu bedarf es in erster Linie einer Persönlichkeit mit weitem Blick, es bedarf großzügigen, klaren Denkens mehr als einer intimen Kenntnis aller Einzelheiten des Truppendienstes.

## Kundschau.

Der Reichstag erledigte am Montag debattelos in zweiter Lesung die Vorlagen betr. Warenstatistik und betr. Zollensinnehmerei und beriet sodann in erster Lesung den Gesetzentwurf betr. die Ausgabe von Reichsbanknoten zu 20 und 50 M. Es entspann

sich eine lebhafteste Debatte wegen der namentlich von den Abgg. Arendt (Rp) und Kardoff (Rp) gegen die Leitung der Reichsbank erhobenen Bemängelungen, die vom Staatssekretär Grafen Posadowsky und Reichsbankpräsidenten Dr. Koch energisch zurückgewiesen wurden. Schließlich wurde die Vorlage einer besonderen Kommission überwiesen. Sodann begann die erste Lesung der Vorlage über den Versicherungsvertrag, zu dem nach einer kurzen Einführung durch den Staatssekretär Dr. Niederding die Abgg. Heine (Soz.) und Trimborn (B.) das Wort ergriffen, worauf die Beratung auf Dienstag vertagt wurde.

Die Vermählung des Prinzen Eitel Friedrich mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg wird nach endgültig getroffenen Bestimmungen am 27. Februar d. J., dem Tage der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars, stattfinden.

Bezüglich der Marokkokonferenz in Algieras und ihrer etwaigen Folgen ist die französische Presse jetzt wieder etwas beruhigter als vor kurzer Zeit. Der bisherige Verlauf jener Konferenz gibt allerdings keine Anhaltspunkte zu ernstlichen Befürchtungen, daß ein Krieg daraus entstehen könnte.

Der österreichische Ministerpräsident Gautsch beabsichtigt, nachdem bereits ein böhmischer Landmannminister seit Monaten im Kabinett sich befindet, auch einen deutschen Landmannminister ins Kabinett aufzunehmen, damit sich aber die Böhmern wieder nicht einverstanden und drohen mit einer Obstruktion. Dieser wütende Nationalitätenkampf in Österreich muß früher oder später dazu führen, daß der ganze Parlamentarismus wieder aufgehoben wird. — In Ungarn liegen die Dinge immer noch auf dem alten Fleck. Von einer energischen Aktion des Ministeriums Ferjervay erfährt man nichts, nur die Zeitungen wissen zu berichten, daß voraussichtlich das jetzige ungarische Parlament am 1. März aufgelöst werde, wenn bis dahin keine Einigung mit der Regierung zu erzielen sei.

Nach der vollzogenen Wahl eines neuen Präsidenten der französischen Republik fährt die französische Deputiertenkammer unter dem Vorhitz des durchgefallenen Kandidaten Doumer mit der Beratung der Arbeiterversicherungsvorlage fort und Doumer gibt sich den Anschein, als ob gar nichts geschehen wäre. Nicht ohne Besorgnis sieht man bei unseren Nachbarn im Westen der Veräußerung der Kirchengüter entgegen, die infolge der Trennung zwischen Staat und Kirche vollzogen werden muß. Während die liberale Partei sich bisher ins Unvermeidliche gefügt hat, scheint sie nicht ebenso ruhig zusehen zu wollen, wenn bei jener Kirchengüterveräußerung Verschleuderungen usw. vorkommen sollen.

In England dauern die Parlamentswahlen noch immer fort, doch dürften sie nunmehr bald zu Ende gehen. Dem liberalen Kabinett Campbell Bannerman steht jetzt schon eine bedeutende Mehrheit im Unterhaus zur sicheren Verfügung und es ist nicht uninteressant, daß der frühere Premierminister Balfour und mehrere seiner Ministerkollegen gar nicht mehr ins Parlament gewählt worden sind, wogegen allerdings der vormalige Kolonialminister Chamberlain in Birmingham eine bedeutende Mehrheit errang und sich in seinen Reden voll Zuversicht dahin äußerte, daß die liberale Herrschaft nicht lange in England dauern werde.

London, 24. Jan. Der Schatzkanzler Aquith hielt gestern eine Rede, in der er ausführte: So sehr er sich auch angelegen sein lasse, die Ausgaben zu vermindern, habe er doch wenig Hoffnung, daß dies im laufenden Jahr möglich sein werde.

Aus Rußland kommen noch immer bedenkliche Nachrichten über Unternehmungen der dortigen Revolutionäre. Der Jahrestag des Ausbruchs der Revolution in Petersburg ist zwar in ganz Rußland ziemlich ruhig verlaufen; Straßenumzüge u. dergl. Demonstrationen fanden nicht statt, dagegen haben

an einigen Orten die Fabrikarbeiter den erwähnten Jahrestag durch einen allgemeinen, aber nur eintägigen Streik begangen. An vielen Orten werden noch immer Hausdurchsuchungen vorgenommen und dabei Bomben, Waffen aller Art und reichliche Munition vorgefunden, so daß man noch nicht sagen kann, daß die Revolution überall und vollständig niedergeschlagen sei.

In Rußland treten auch jetzt die Muhammadaner mit ihren Reformwünschen hervor. In Dshankoi (Gouvernement Taurien) wählten die Tataren 11 Abgeordnete zu einem in Moskau zusammentretenden allmuselmanischen Kongress. Sie beanspruchten Rückgabe der Wakufgüter an die Tataren, ferner das Recht für alle Tataren in der Krim, Mitglieder in die geistlichen Behörden zu wählen und die Umwandlung der krimischen Division in ein krimisches Tataren-Regiment.

Petersburg, 24. Jan. Nachrichten aus Livland zufolge hat ein Teil der dortigen Bevölkerung, eingeschüchert durch das energische Vorgehen der Truppen, die Waffen niedergelegt und die Führer ausgeliefert, die letzteren wurden erschossen; ein anderer Teil der Bevölkerung flüchtete in die Wälder. Am 22. wurden in Jelau 45 im kriegsgerichtlichen Verfahren verurteilte Personen erschossen.

Wien, 23. Januar. Die hiesigen Verwandten des Großherzogs von Luxemburg geben, wie der „Morgenpost“ geschrieben wird, öffentlich bekannt, daß die Krankheit des Großherzogs von einer Blatternimpfung herrühre. Der Großherzog sei mit verdorbener Lymphkeimpfung erkrankt. Auch andere in Schloß Hohenburg befindliche Personen seien erkrankt.

Tokio, 24. Jan. Die Hungersnot hat eine erschreckende Höhe erreicht. Es sterben täglich Hunderte vor Hunger und Kälte.

Peking, 23. Jan. Die Kaiserin-Witwe hat angeordnet, daß ihr zu Neujahr alle Feinden, die für die Thronfolge in Betracht kommen können, vorgestelt werden. Sie beabsichtigt, unter den hervorragendsten unter ihnen 3 oder 4 auszuwählen, sie 1 oder 2 Jahre am Hof zu behalten und dann einen von ihnen zum Thronfolger zu ernennen. — Mit der in letzter Zeit eingeleiteten Reorganisation der Kriegsmarine scheint es der Regierung ernst zu sein. Da ein japanischer Marineattaché nach Peking kommt, hoffen die Japaner, daß dieser mit der Aufgabe betraut werde.

In Spezia wurde die erste im Eisenwerk von Terni nach Krupp'schem System hergestellte gewölbte Panzerplatte probiert. 2 von 5 Schüssen durchbohrten sie. Der Bericht der Kommission lautet, daß sie den echten Krupp'schen Platten nicht gleichstehen.

Der Prozeß Sartorius hat schwere Schädigungen des Weinbaues und Weinhandels in der Pfalz zur Folge gehabt. Vorkommnisse wie in Rulbach dürfen sich nicht wiederholen, darüber ist sich die ganze Pfalz einig. Eine Versammlung von Delegierten aller politischen Parteien, von Vertretern der Weinhandeler und Produzenten, sowie der pfälzischen Winzervereine hat deswegen in Deidesheim beschloffen, durch die pfälzischen Abgeordneten im Reichstag anfragen zu lassen, was die verblüdeten Regierungen zu tun gedenken, um die Mißstände in der Weinproduktion zu beseitigen.

Solingen, 24. Jan. Ein Petroleumlager am Weyersberg steht in Flammen. Das Lager soll 18000 Kilogramm Petroleum umfassen.

Billingen, 24. Jan. Auf der Station Klengen stieß ein Personenzug auf eine Rangierabteilung infolge zu frühen Einfahrtsignals. Der Zugführer und ein Reisender sind leicht verletzt.

### Württemberg.

Stuttgart, 24. Januar. Die Kammer der Abgeordneten hat heute mit der Beratung der Verfassungsrevision begonnen, der das ganze Land mit großer Erwartung entgegensteht. Man könnte nicht gerade sagen, daß der Anfang der Beratung die Aussicht auf ein Zustandekommen des Reformwerks als besonders günstig erscheinen ließe. Die Verhandlungen setzten bei Art. 4, der von der Zusammensetzung der zweiten Kammer handelt, ein und wurden durch ein Referat des Abg. Friedr. Haubmann eröffnet, indem dieser betonte, daß die von der Kommission gestellten Anträge nicht auf Handeln mit dem anderen Hause eingerichtet seien, und den Vorschlag machte, die verfassungsmäßige Bestimmung des Erfordernisses der 2/3-Mehrheit erst bei der Endabstimmung über das ganze Gesetz gemäß dem früheren Vorgang in Geltung treten zu lassen, was vom Hause später auch in der Praxis akzeptiert wurde. Der Referent ging dann näher auf die Kommissionsberatungen ein und betonte bezüglich der einstimmig verlangten Verstärkung der zweiten Kammer

über den Vorschlag der Regierung hinaus, man dürfe sich nicht verhehlen, daß jede andere Gestaltung, als die aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgehende, die erforderliche Mehrheit des Hauses niemals finden würde. Er befürwortete sodann den Kommissionsantrag, soweit er die Zuwahl von 17 Abgeordneten durch den Proporz vorschlägt, und hielt der Regierung entgegen, daß das Volk ohne Verstärkung der zweiten Kammer an dem Gesetz keine Freude haben könnte. In grellem Gegensatz zu den Ausführungen des Berichterstatters stand die alsbald erfolgte Erklärung des Ministerpräsidenten v. Dreiling, daß die Regierung in dem Entwurf das nach ihrer innersten Ueberzeugung alles Mögliche und Richtige setze und daran festhalten müsse, daß die zweite Kammer nur aus 75 Abgeordneten bestehe. Der Minister suchte dann nachzuweisen, daß der Proporz nicht geeignet sei, an Stelle der ausschließenden Privilegierten konservative Elemente dem zweiten Hause zuzuführen und daß im Interesse der Arbeitsfähigkeit des Hauses die Wähler eben dafür sorgen müßten, daß den gesetzgeberischen Aufgaben gewachsene Männer gewählt werden. Als der Minister hinzufügte, daß sei ja auch bisher schon immer geschehen, entstand im Hause Heiterkeit. Ein Ertrag führte der Ministerpräsident weiter aus, für die Privilegierten könnte nur durch die Abschaffung des allgemeinen Wahlrechts erzielt werden und die Regierung werde nicht damit beginnen, die Art an dieses Wahlrecht zu legen. Während nun nach dem Vorschlag des Entwurfs die zweite Kammer aus 63 Oberamtsbezirksabgeordneten, 6 Vertretern Stuttgarts und je einem Vertreter der 6 guten Städte, somit zusammen 75 Abgeordnete, bestehen soll und während die Kommission, wie schon erwähnt, die Zuwahl von 17 weiteren Abgeordneten durch den Proporz im ganzen Lande verlangt, stellte der Abg. Keil einen Antrag auf 98 Abgeordnete, die getrennt in den 4 Kreisen des Landes nach dem Grundsatz der Listen- und Verhältniswahl zu wählen sind. Er begründete diesen Antrag in langer Rede, fand aber im Hause damit keinerlei Unterstützung. Mitberichterstatter Dr. Hieber meinte, daß das Richtige, das in dem Antrag Keil liege, durch den Kommissionsantrag zum Ausdruck komme und daß das Volk auf den Bezirkswahlmodus nicht verzichten wolle. Hieber betonte die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens der Parteien, wenn etwas zustandekommen solle, forderte auch das Zentrum zu dieser Mitarbeit auf und wandte sich schließlich gegen die Erklärung des Ministerpräsidenten, deren scharfe Töne ihm für das Zustandekommen der Revision nicht förderlich zu sein, aber auch nicht das letzte Wort darzustellen schienen. Auch er trat für den Vorschlag der Kommission ein, indem er auf seine früheren Anträge verzichtete und dabei bemerkte, daß das Zentrum die Rücksicht eigentlich nicht verdiene, daß man Elwangen als gute Stadt belasse. Minister v. Bischoff machte gegen den Antrag Keil namentlich eine Verchiebung bei den Wahlen zugunsten der Städte geltend und sah in ihm, da man mit dem Proporz bei den Wahlen in Deutschland noch keine Erfahrung gemacht habe, einen gefährlichen Sprung ins Dunkle. Der Antrag Keil wurde schließlich abgelehnt und sodann Ziffer 1 des Kommissionsantrags betreffend die Vertretung jedes Oberamtsbezirks durch einen Abgeordneten angenommen. Bei Ziffer 2 beantragte Keil, der Stadt Stuttgart statt 6 acht Vertreter zu gewähren und Elwangen aus der Reihe der guten Städte zu streichen. Der erstere Antrag wurde debattelos abgelehnt, während gegen den letzteren auch der Abg. Liesching zugunsten Elwangers, als der einzigen katholischen guten Stadt, eine Lanze brach. Der zweite Teil des Antrags Keil wurde nach einiger Debatte mit 65 gegen 13 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen (v. Gemmingen und 7 Mitglieder der Volkspartei) abgelehnt. Für den Antrag Keil stimmten nur die Sozialdemokratie, die volksparteil. Abgg. Schmidt-Maulbronn, Raab, Hartmann, Reihling, Storz, sowie Prälat Hermann und der Abg. Röder.

Stuttgart, 25. Jan. Die Abgeordnetenkammer debattierte heute über die Anträge Gröber und Kraut, bez. berufsständische Vertreter, sowie über die Anträge auf Wiederherstellung des Entwurfs (ten Ertrag der ausschließenden Privilegierten). Es sprachen Kraut, Graf Uxkull, Prälat v. Berg, Gröber, Berichterstatter Dr. Hieber, Haubmann-Balingen. Nachdem noch der Staatsminister des Inneren Dr. v. Bischoff insbesondere zu den berufsständischen Anträgen das Wort genommen hatte, wurde um 1/2 Uhr abgebrochen.

In dem nationalliberalen „Leipziger Tagebl.“ stand am 23. ds. folgendes Telegramm: Stuttgart. (Privattelegramm.) Das Zentrum beschloß einstimmig mit den Konservativen und Bauernbund die

württembergische Verfassungsrevision, deren Beratungen nächsten Mittwoch beginnen, abzulehnen. (Beob.)

Stuttgart. Das R. Landesgewerbemuseum bietet zur Zeit des Sechswerten viel. In der Vorhalle, rechts vom Eingang, ist bis 3. Februar das Modell für das neue Waisenhaus auf der Feuerbacher Heide ausgestellt, entworfen von Prof. Theodor Fischer; ferner die höchst wertvolle japanische Ausstellung des Scheimen Hofrats Dr. von Wälz in der König-Karls-Halle, sowie die Ausstellung des Lehrers an der Kgl. Kunstgewerbeschule Maler Richard Zimmermann und seiner Schüler. Das Studium der japanischen Ausstellung ist insbesondere für solche von hohem Wert, welche selbst wenn auch nur bescheiden, sammeln; denn man hat hier viele alte Originale vor sich, mit deren Maßstab sich an der heutigen vom abendländischen fabrikmäßigen Kunstgewerbe schon stark beeinflussten japanischen Produktion die so notwendige Kritik auf einen sicheren Fuß stellen kann.

Stuttgart, 24. Jan. Ein hiesiges Blatt macht der Stuttgarter Kriminalpolizei den Vorwurf, daß es ihrer Schuld zuschreiben ist, wenn der Mörder des in Heilach erschlagenen Tagelöhners Aberle bis jetzt nicht dingfest gemacht werden konnte. Einige Minuten, nachdem Aberle erschlagen worden war, sei der Mord dem Stadtpolizeiamt telephonisch gemeldet worden mit dem Bemerkten, daß der Mörder offenbar die Straßenbahn benützt habe, um so rasch als möglich den Bahnhof zu erreichen. Die Meldung sei zuerst auf Unglauben gestossen, jedenfalls sei weder der Schloßplatz noch der Bahnhof sofort bewacht worden. Die Verantwortung für diese Vorwürfe müssen wir dem genannten Blatt überlassen. Jedenfalls ist soviel sicher, daß unsere Polizei mit der Ergreifung der Urheber der in den letzten Jahren hier verübten Mordtaten wenig Glück gehabt hat.

Ulm, 24. Jan. Der um 10 Uhr vormittags hier ankommende Münchener Schnellzug überfuhr gestern an der Kreuzung der Weise in Neu-Ulm ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk aus Pfuhl. Das Gefährt wurde völlig zertümmert. Die Pferde und der Fuhrmann blieben unverletzt. Der Schnellzug erlitt keinen Aufenthalt, die Maschine trug unbedeutende Beschädigungen davon. Wie verlautet, sollen die Schranken am Uebergang nicht geschlossen gewesen sein.

Ludwigsburg, 24. Jan. In heutiger Sitzung beschloffen die Kollegien die Erhebung einer Warenhaussteuer in der Höhe von 50%. Zuschlag zur Gewerbesteuer.

Maulbronn, 24. Jan. Ueber das Vermögen des verstorbenen Steinbruchbesizers Jakob Krüger hier wurde das Konkursverfahren eingeleitet. Zum Konkursverwalter ist Notariatsverweiser Hirsching hier ernannt worden. — Hr. Amtsrichter Schmann hier wurde nach Calw versetzt. Mit ihm scheidet ein eifriger Förderer des Fremdenverkehrs und der Touristik aus hiesigem Bezirke.

Herrenberg, 23. Jan. Bei einer Verhandlung vor dem Schöffengericht lag ein Zeuge aus Rauh zugunsten des Angeklagten so offensichtlich, daß die Verhandlung unterbrochen und der Zeuge wegen Meineids ins Gefängnis abgeführt worden ist.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die R. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 23. Januar 1906 die Wahl des Bauern und Kirchenpflegers Johann Friedrich Kentschler in Langenbrand zum Ortsvorsteher der Gemeinde Langenbrand bestätigt.

Neuenbürg, 25. März. In Folge Rücktritts des Schultheißen Schweikart in Löffenau ist die Ortsvorsteherstelle daselbst mit einem Gesamteinkommen von 3000 M. für geprüfte Verwaltungsmänner zur Bewerbung ausgeschrieben.

Neuenbürg, 24. Jan. Die Zunahme der Tageshelle, welche bis Dreikönigstag kaum zu bemerken war, schreitet jetzt rüstig voran. Fast Tag für Tag werden 2 bis 3 Minuten gewonnen, so daß Ende Januar die Tagesverlängerung mit der Vor- und Nachdämmerung bereits eine Stunde ausmacht. Zu Großwäterszeiten drückte man das Fortschreiten der Tageshelle recht anschaulich aus, daß am Dreikönigstag der Tag um einen „Hahnschritt“, an Lichtmaß um einen „Hirschsprung“ länger werde. In einer alten Bauernregel heißt es sodann: Maria Lichtmess, Spinnen vergeb', bei Tag zu nacht es!

Unterreichenbach, 23. Jan. Der gestrige Mittagzug von Calw, welcher den hiesigen Bahnhof 12 Uhr 9 Minuten passiert, ist nur durch Zufall von einer schweren Katastrophe verschont geblieben. In dem Wald bei der Haltestelle Seunbach-Salmbach ging den Holzmachern eine Tanne

durch, die hinunter wurde. wäre das Jahre auch weg. Diesmal bis das

Pfor demokra erachtet, e Revolution welche vo und ruf war de überwach Weismann lichen Mä reich gab. zählt nar Generalde friedigung rat in Ba in danken Stellung Stadtrat erbauender richten, u. Verzinsung Summe ü

Wenn des letzten genommen besten aus so verdank Anstragen, marine zug träge es fi raus, daß auf deutsch 200 Millie letzten 6 I überhaupt Bersten in

In der ein Steinad einem Jäg Der Vogel wurde auf Bei B Gutshof ni blieben in

Anläß Gebur

von abem

statt, wozu geladen wer

Den 11

Ges

1. Die G  
2. Ann  
lichen entgel  
3. Die a  
einzure  
ausführ  
4. Die P  
Prüflic  
5. Die P  
stigenbe  
und L  
lehrer entge  
Neutli



Beratungen  
(Seeb.)  
erbemuseum  
In der  
3. Februar  
auf der  
von Prof.  
rtvolle ja-  
Dr. von  
Ausstell-  
werbeshule  
er Schüler.  
g ist ins-  
elche selbst  
man hat  
eren Maß-  
hen fabrik-  
lusten ja-  
Kritik auf  
Blatt macht  
er daß es  
Vorder des  
le bis jetzt  
Minuten,  
der Nord  
worden mit  
e Strafen-  
öglich den  
zuerst auf  
er Schloß-  
den. Die  
wir dem  
ist soviel  
ifung der  
verübten  
vormittags  
überfuhr  
u-Um ein  
aus Pfuhl  
Die Pferde  
er Schnell-  
ung unbe-  
nter, sollen  
lossen ge-  
er Sitzung  
ng einer  
0%. Zu-  
Bermögen  
Krüger  
et. Zum  
ing hier  
Schmann  
bedet ein  
und der  
Verhand-  
enge aus  
entschlich,  
er Zuge  
vorden ist.  
ng.  
eifes hat  
ern und  
ntlicher  
Gemeinde  
Mücktritt  
enau ist  
Gesamt-  
waltungs-  
ahme der  
n zu be-  
Fast Tag  
nnen, so  
mit der  
nde aus-  
as Fort-  
aus, daß  
enschritt",  
er werde.  
i: Maria  
ht es!  
gestrige  
hiefigen  
ur durch  
verschont  
le Geun-  
e Tanne

durch, diese jauste in rasendem Tempo den Berg hinunter auf die Bahn, wo das Geleise zerstückt wurde. Wäre dies kurze Zeit später passiert, dann wäre das Unglück fertig gewesen. Vor etwa 20 Jahren entgleiste derselbe Zug an derselben Stelle auch wegen einer Tanne, wo es einige Verletzte gab. Diesmal ging es mit einer Stunde Verspätung ab, bis das Geleise wieder fertig war.

Pforzheim, 23. Jan. Auch die hies. sozialdemokratische Parteileitung hat es für nötig erachtet, eine Sympathiekundgebung für die russischen Revolutionäre im „Schwarzen Adler“ zu veranstalten, welche von etwa 500 Personen besucht sein mochte und ruhig verlief. Zum ersten Mal seit langer Zeit war diese Demonstrationssammlung behördlich überwacht. Der Redner des Tags war Redakteur Weismann aus Karlsruhe, welcher einen geschichtlichen Rückblick über die Säkular im russischen Niesereich gab. — Der Verein für Feuerbestattung zählt nunmehr nach dem Bescheid seiner letzten Generalversammlung hier 690 Mitglieder. Mit Befriedigung wurde festgestellt, daß der ev. Oberkirchenrat in Baden durch Erlasse zur Toteneinäscherung in dankens- und anerkennenswerter Weise friedliche Stellung eingenommen habe. Der Verein hat beim Stadtrat den Antrag gestellt, mit der demnächst zu erbauenden Leichenhalle ein Krematorium zu errichten, und hat gleichzeitig die Bürgerschaft für die Bewilligung der für das Krematorium aufzuwendenden Summe übernommen. (S. M.)

### Dermisches.

Wenn die deutsche Schiffbau-Industrie im Laufe des letzten Jahrzehnts einen so gewaltigen Aufschwung genommen hat, daß ihre Leistungen sich denen der besten ausländischen Werften zur Seite stellen können, so verdankt sie das in erster Linie den bedeutenden Aufträgen, die ihr von der Kriegs- und Handelsmarine zugegangen sind. Um welch gewaltige Aufträge es sich hierbei handelt, ersieht man z. B. daraus, daß der Norddeutsche Lloyd seit 1892 auf deutschen Werften Dampf im Gesamtwert von 200 Millionen Mark hat erbauen lassen. In den letzten 6 Jahren hat der Norddeutsche Lloyd überhaupt keinen Dampfer mehr auf ausländischen Werften in Auftrag gegeben.

In der Nähe von Albeuve (Freiburg) wurde ein Steinadler, als er eben einen Hasen zerriß von einem Jäger schießend getroffen und gefangen. Der Vogel, welcher 230 m Flügelspannweite hat, wurde auf die Präkeltur in Grövez verbracht.

Bei Boncourt (Bern Jura) brannte ein großer Gutshof nieder; über 30 Stück Vieh und 5 Pferde blieben in den Flammen.

Aus Pretiu (Bezirk Halle) schreibt man dem „Berl. Tagbl.“: Kürzlich schrieb ein Soldat an seine hier lebenden Eltern u. a. folgende Sätze:

„Vor einigen Tagen mußten wir unsern Lebenslauf schreiben. Einige mußten gar nicht, was das für ein Ding ist. Der Feldwebel hatte schon einige Zeit gewartet, dann sagte er ungeduldig Kerls, schreibt doch, „Ich heiße, so und so, bin geboren, so und so! Na losgelegt! In zehn Minuten müßt ihr fertig sein!“ Als er dann die Papiere sammelte, hatte einer von der dritten Stufe geschrieben: „ich heiße sounnjo, ich bin geboren in zehn Minuten, vertich.“ — Das Gelächter könnt Ihr Euch denken, er hat jetzt den Spitznamen „Awantastchör“

Das stärkste Automobil der Welt will, wie aus New-York berichtet wird, Alfred Swynne Banderbilt sein eigen nennen, und er hat daher einen Rennwagen in Auftrag gegeben, der eine engl. Meile in 23 1/2 Sekunden, also 152 engl. Meilen in der Stunde zurücklegen soll. Das Automobil, das jetzt für ihn gebaut wird, soll 250 Pferd-Kräfte haben und doch unter 2240 Pfund wiegen, da dies die äußerste Gewichtsgrenze für Automobile ist, die an den Rennen auf Florida Beach teilnehmen. Es ist ein besonderer Wettbewerb ausgeschrieben, bei dem Preise nur zur Verteilung gelangen, wenn die Wagen zwei Meilen in der Minute zurückgelegt haben. Ein junger Franzose, Paul Sartori, soll den neuen Wagen Banderbilts steuern. Beschäftigen sich die Erwartungen, die man von diesem Automobilwunder hegt, so hätte die amerikanische Industrie allerdings alle anderen bei weitem überflügelt.

Wilddieb und Richter. Die „Wochenschrift für deutsche Förster“ erzählt folgendes Geschickchen, das manchem Jäger Spaß machen dürfte. Wilddiebe waren von einem Försterbeamten dabei erwischt worden, als sie gerade ein Stück Rotwild ausweideten, wobei sie ihre Flinten beiseite gesteckt hatten. Bevor jedoch der Beamte noch so weit kam, die Kerle ergreifen zu können, ergriffen sie die Flucht, die Flinten zurücklassend. Der Beamte nahm die Flinten und machte nur, da er die Persönlichkeit nicht genau erkannt hatte, auf starken Verdacht hin eine Anzeige. Vor Gericht leugneten die Angeklagten, keiner wollte es gewesen sein, ebensowenig wollten sie die Gewehre, die auf dem Gerichtstische lagen, als Eigentum anerkennen. Da sie nicht überführt werden konnten, sagte der Richter in gleichgültigem Tone: „Na, Ihr seid es also nicht gewesen. Nun kann jeder sein Gewehr nehmen und wieder heimgehen.“ Raum hatte der Richter die Worte gesprochen, als auch schon jeder der Wilderer nach einem Gewehr griff, um sich zu entfernen. Nicht minder schnell war aber auch die

Staatsanwaltschaft bei der Hand, um jetzt eine Anklage mit besserem Erfolg ins Werk zu setzen.

(1200 Flaschen Champagner veruntrent.) Dem Bod zum Gärtner gemacht hat der Besitzer der bekannten Wiener Nachtwirtschaft Casino de Paris, indem er den 26jährigen Fleischhacker zum Kellermeister ernannte. Dieser benutzte diese Vertrauensstellung, um große Mengen Champagner zu entwenden und durch Fehler zu billigen Preisen zu Geld zu machen. Die auf diese Weise auf den Markt gebrachten Champagnermengen waren so groß, daß sie sogar einen Druck auf die Marktpreise ausübten. Dadurch wurde die Aufmerksamkeit der Vertreter der Champagnergeschäfte wachgerufen und sie verfaben nun die für Wien bestimmten Sorten mit einem besonderen Kennzeichen, um so festzustellen, aus welcher Quelle der unter so verdächtigen Umständen wiederverkaufte Champagner stamme. Vor einigen Tagen wurde nun wieder ein größerer Posten Champagner angeboten; die Flaschen konnten nach dem ihnen beigefügten Geheimzeichen nur aus dem Casino de Paris stammen. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, die zur Verhaftung des ungetreuen Kellermeisters und zur Entlarbung seines Hehlers führte. Der letztere war der Besitzer einer Strohweihalle auf der Landstraße, Johann E. Der Besitzer des Casino de Paris beziffert seinen Schaden schon jetzt auf mehr als 10 000 Kronen.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 25. Jan. In den höheren Kommandostellen der Armee sollen, wie der Vol.-Anz. hört, zum Frühjahr Veränderungen bevorstehen. Unter anderem soll Herzog Albrecht von Württemberg, zurzeit Kommandeur der 26. Division (1. württ.), für den bisherigen kommandierenden General v. Hugo an die Spitze des XIII. (württ.) Armeekorps treten.

Frankfurt a. M., 25. Januar. Nach einer Meldung der „Fr. Zig.“ aus New-York ist bei Kap Beale auf Grund geratene Dampfer Valencia auseinandergeborsten. 141 Menschen sind verloren. Alle Rettungsversuche sind wegen des hohen Seegangs vergeblich.

Wien, 25. Jan. Der ungarische Ministerpräsident Frhr. v. Fejervary, sowie die Minister Graf Goluchowski, Ritter v. Pitreich und Baron Burian sind heute vom Kaiser in einer fast drei Stunden dauernden gemeinsamen Audienz empfangen worden.

London, 25. Jan. Bis heute abend waren gewählt 342 Liberale, 41 Arbeiterpartei, 140 Unionisten und 81 Nationalisten. Die liberale Partei hat demnach eine Majorität von 80 Stimmen über alle anderen Parteien.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Anlässlich des  
**Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers**

findet am

**Samstag den 27. Januar**

von abends 7 1/2 Uhr an im Gasthof z. „Bären“ hier

ein

**Bankett**

statt, wozu die Einwohner von Stadt und Land freundlichst eingeladen werden.

Den 18. Januar 1906.

Oberamtmann  
Hornung.

Stadtschultheiß  
Stirn.

Handwerkskammer Reutlingen.

**Gesellenprüfungen 1906.**

1. Die Gesellenprüfungen sind im Februar und März d. J.
2. Anmeldebogen können von den Vorständen der gewerblichen Vereinigungen und vom Bureau der Kammer unentgeltlich bezogen werden.
3. Die Anmeldung ist **spätestens bis 12. Febr. d. J.** einzureichen an den Vorsitzenden des zuständigen Prüfungsausschusses, der alles weitere anordnet wird.
4. Die **Prüfungsgebühr** beträgt 3 M und ist vom Prüfling vor der Prüfung an den Vorsitzenden zu bezahlen.
5. Die Prüfungsorte und die Namen der zuständigen Vorsitzenden sind zu erfragen bei Schreinermeister **Bauer** und Drehermeister **Weit** in Neuenbürg und Oberreallehrer **Dr. Pfeiffer** in Wildbad, welche auch Anmeldungen entgegennehmen und weiterbefördern.

Reutlingen, den 24. Januar 1906.

**Chr. Fr. Fische. H. Freitag.**

**Militär-Verein  
Neuenbürg.**

Wir laden hiezu die Kameraden zu dem am Samstag den 27. Januar anlässlich des **Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers** im Gasthof z. „Bären“ stattfindenden

**Bankett**

geziemend ein.

Sammlung 7 1/2 Uhr bei  
Hofjassfel.

Der Vorstand.

**Turn-Verein Neuenbürg.**

Sonntag, 28. Jan.,  
nachm. 3 1/2 Uhr

findet im Lokal die  
**jährliche**

**General-Versammlung**

statt.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschafts-Bericht
2. Neuwahlen
3. Verschiedenes.

Der Turnrat.

**Aufsichts-  
Postkarten**

in schöner Auswahl empfiehlt  
**C. Meeh.**

Wildbad.

**Bekanntmachung.**

Die bürgerlichen Kollegien haben am 16. Dezember v. J. beschlossen, vom 1. April 1906 an bis 31. März 1911 einen **Zuschlag zur staatlichen Grundsteuermessung** im Betrage von 80 % von je einhundert Mark des der staatlichen Umsatzsteuer unterliegenden Kaufpreises oder des Werts der denselben vertretenden Gegenleistung zu erheben.

Dieser Beschluß ist am 29. Dezember v. J. von den Kgl. Ministerien des Innern und der Finanzen genehmigt worden.  
Den 23. Januar 1906.

**Gemeinderat.**

Vorstand: Bähler.

Arnbach.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

**Feier unserer Hochzeit**

auf Samstag den 27. Januar ds. Js.

in das Gasthaus z. „Adler“

und auf Sonntag den 28. Januar ds. Js.

in das Gasthaus z. „Hirsch“ dahier

freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Franz Stoll, Arnbach,

Mina Fross

Tochter des Ludwig Proß, Senjenschmied dahier.

Neuenbürg.  
**Für die Hagelbeschädigten des Landes**  
 sind dem Unterzeichneten weiter zugegangen 25 M. von der Gemeinde Deunach, sowie von der Redaktion des „Enztälers“ hier 31 M.  
 Für diese Gaben wird herzlich gedankt.  
 Den 24. Januar 1906. K. Oberamt.  
 Hornung.

Neuenbürg.  
**Für die Innere Mission**  
 sind über Weihnachten und Neujahr bei dem Unterzeichneten Gaben eingegangen im Gesamtbetrag von 461 M. 50 S. und zwar: aus Neuenbürg 288 M., Waldrenach 6 M., Calmbach 50 M., Herrenalb 9 M., Höfen 48 M., Rotenbach 3 M., Oberhausen 2 M., Ottenhausen 1 M. 50 S., Schömberg 49 M., Schwann 5 M.  
 Bedacht worden sind: Samariterstiftung mit 95 M., Marienberg 39 M., Schwachmünzheim Hall 26 M., Tempelhof 22 M., Paulinepflege Wunnen 11 M., Diensthofheimat 10 M. 50 S., Blinden Asyl Omünd 12 M., Wilhelmshilfe Göttingen 9 M., Karlshöhe 12 M., Leonberg 17 Mark, Lichtstern 5 M., Bernerische Anstalten in Ludwigsburg 19 M., Oberbach 10 Mark, Schönbühl 4 Mark, Stammheim bei Calw 9 M., Stetten 17 Mark, Wilhelmshöhe 9 M., Karl-Olgahaus in Stuttgart 75 Mark, Gustav-Wernerstiftung in R. w. lingen 20 Mark, Soldatenheime 20 Mark, Evang. Gesellschaft in Stuttgart 20 Mark.  
 Allen werten Gebern herzlichsten Dank und Vergelt's Gott!  
 Den 24. Januar 1906. Delan Uhl.

Herrenalb.  
**Evang. Kirchengor.**  
 Zu unserer  
**geselligen Unterhaltung**  
 verbunden mit  
 Klavier- und Gesangsvorträgen, Glückshafen,  
 Deklamationen und humoristischen Szenen  
 im Hotel zur „Post“  
 am nächsten Sonntag den 28. Januar  
 ergeht freundliche Einladung.  
 Beginn: 7 Uhr.  
 Der Ausschuss.

**Kunstdüngerstreumaschine**  
**„Westfalia“**  
 welche von den Landwirten als die beste anerkannt wird, empfiehlt  
**Chr. Paul Rau**  
 Wildberg.

**In 15 Minuten**  
 ist ein Oetker-Kuchen angerührt; in 60 Minuten gebacken und kann sofort gegessen werden. Sehr nahrhaft und billig, wenn das echte Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.) benutzt wird.  
 Im besten Geschäfte jeder Stadt zu haben.

Auf das Inserat des Hrn. C. Kofler in Neuenbürg,  
**„Zur Aufklärung“**  
 im Enztäler vom 20. Januar 1906, stellen wir nur fest, daß die ordnungsmäßige Kündigung lediglich im Interesse unserer werten Kundschaft, und somit auch in unserem eigensten Interesse erfolgt ist.  
**Bayr. Brauhaus Pforzheim (A.-G.)**

K. Forstamt Neuenbürg.  
**Stammholz-Verkauf**  
 am Samstag den 3. Februar 1906, vorm. 10 Uhr in Neuenbürg (Rathaus) aus Staatswald Schwanner Rain, Schillingshöh, Dennacherberg, Gäßberg und Rehtaig:  
 11 Eichen mit 1,30 Fm. V. Kl. 63 Buchen mit 2,97 Fm. III. Klasse (Wagnerholz)  
 6 Birken mit Fm.: 1,79 II., 0,38 III. Kl.  
 1 Aspe mit 0,23 Fm. III. Kl.  
 Nadelholz: 2762 St Langholz mit Fm.: 17 III., 168 IV. und 348 V. Kl.; 4 St Sägholz mit Fm.: 0,92 II. und 0,83 III. Kl.

K. Forstamt Enzklösterle.  
**Nadelstammholz-Verkauf**  
 (christlicher Anstreich)  
 aus I. Wanne Abt. 21, 40; II. Schöngarn Abt. 1, 2; III. Dittersberg Abt. 2, 7; IV. Hirschkopf Abt. 1; VI. Langehardt Abt. 4, 20, 24; VII. Kälberwald Abt. 19, 28, 36 und 69:  
 Tannenlangholz: 6975 St mit Fm.: 302 I., 387 II., 765 III., 1265 IV., 456 V.;  
 Sägholz: 114 St mit Fm.: 53 I., 15 II., 27 III. Kl.  
 Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose sind verschlossen und vom Bietenden unterzeichnet mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis Freitag den 9. Februar, vorm. 10 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im „Waldhorn“ in Enzklösterle die Eröffnung der Angebote erfolgt. Losverzeichnis und Offertformulare unentgeltlich durch das Forstamt. Abfahrtermin 1. Juni 1906

Neuenbürg.  
**Fahrnis-Verkauf.**  
 Nächsten Montag den 29. Januar, von morgens 8 1/2 Uhr an findet in der Wohnung des verstorben. Wilhelm Knüller, Redner hier, gegen Barzahlung eine Fahrnisversteigerung durch alle Rubrik u. hat, worunter **zwei Nähmaschinen**, für Schneider geeignet, auch mehrere Meter **Kleiderstoffe** u. einige **Zentner Kartoffeln**, wozu Liebhaber eingel. werden.  
 Nachlassverwalter  
 Essig

Eine 4 bis 5 zimmerige  
**Wohnung**  
 in Enzklösterle oder in dessen nächster Umgebung wird auf 1. April zu mieten gesucht.  
 Offerten sind zu richten an die Exped. ds. Bl.

Wildbad.  
 Aus der Konkursmasse des Gottlieb Rieinger, Schneiders hier, kommt am nächsten  
**Mittwoch den 31. Januar 1906**  
 vormittags 11 Uhr  
 auf der Notariatskanzlei eine  
**Lebensversicherungspolice**  
 des Gemeinlichdners über 2000 M. mit einem Rückkaufswert von 622 M. 60 S. gegen Barzahlung zum Verkauf.  
 Den 24. Januar 1906. Konkursverwalter  
 Bezirksnotar Oberdorfer.

Herrenalb.  
**Fahrnis-Versteigerung.**  
 Aus der Konkursmasse des G. Hädinger in Herrenalb versteigere ich am  
**Montag den 29. Januar 1906, nachmittags 2 Uhr**  
**2 Pferde und 1 Mutter Schwein.**  
 Zusammenkunft am „Waldhorn“.  
 Den 25. Januar 1906. Bezirks-Notar  
 Schweitzer.

**Holz-Versteigerung.**  
 Großh. Forstamt Mittelberg (Eutingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen  
**Donnerstag, 1. Februar 1906**  
 mittags 12 Uhr, in der „Martyeller Mühle“ zu Martyell aus den Distrikten Mittelberg, Großlosterwald und Oberlosterwald mit Abfuhr nach den Stationen Egenroth, Martyell und Frauenalb der Albtaleisenbahn: Nadelholz: 24 Stämme IV., 75 Stämme V., 4 Röhde III. Kl., 57 Bauftangen I., 2529 Bauftangen II. Kl., 1419 Hagftangen, 537 Baumstäbche, 1588 Hopfenftangen I., 1067 dto. II. Kl., 2343 dto III., 2225 dto. IV. Kl., 4210 Rehräden und 3195 Wohnsträßen. 79 Stier meist buchene Scheit- und 157 Stier Laubholzprügelholz, 76 Stier Nadelholzprügel und 1253 meist gemischte Normal- und Prügelwellen.  
 Die Forstwärter Kraß (Mittelberg), Blöth (Rehlinichwand) und Kunz (Schilberg) geben auf Verlangen nähere Auskunft.  
**Sonntag, 3. Februar 1906**  
 mittags 12 Uhr, im Gasthaus zur „Bellevue“ zu Martyell aus dem Distrikt Unterlosterwald, unmittelbar der Station Martyell der Albtaleisenbahn: 22 Eichenlöde I., 30 dto. II., 45 III., 5 IV. Kl., 265 Stier buchene, 163 Stier eichene Scheit- und Klotzholz, 115 Stier buchene, 118 Stier eichene, 5 Stier forlene Prügelholz, 2550 gemischte Laubholz und 1417 eichene Wellen.  
 Domänenwaldhüter Knoll in Pfaffenroth zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Höfen.  
 Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich hier ein  
  
**Sattler-, Tapezier- und Dekorations-Geschäft**  
 eröffnet habe.

Ich empfehle mich im Anfertigen, sowie Umarbeiten von Arbeits- und Chaisengeschirren und Polstermöbeln jeder Art, im Aufmachen von Kaulen, Vorhängen, Portieren u. Tapezieren und Legen von Linoleum. Das Garnieren von neuen und gebrauchten Wagen und Schlitten aller Art, sowie alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden rasch und solid bei billigster Berechnung ausgeführt.  
 Mit der Bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens zeichnet  
 Hochachtung  
**Hermann Krämer**  
 Sattler und Tapezier.

**Hermann Krämer**  
 Sattler und Tapezier.

Ansgewöhnlich günstige  
**Kaufgelegenheit f. Wirte.**  
 Ein vor fünf Monaten in der Gegend von Wildbad aufgestelltes großes elektrisches Drückmaschinen System ist besonderer Umstände halber sehr billig zu verkaufen. Näheres durch Postkarte-Industrie L. Spiegel & Sohn, Ludwigsbafen a. Rh.

Größere Posten  
**Mafulatur**  
 (alte Zeitungen)  
 werden billigt abgegeben in der Exped. ds. Bl.

**Darlehen,**  
 welche vom Tage der Einlage an mit 4% verzinst werden, nehmen wir bis auf Weiteres an  
**Gewerbebank Neuenbürg**  
 G. m. u. H.  
 Neuenbürg.  
 Eine sommerliche  
**Wohnung,**  
 3 bis 4 Zimmer samt Zubehör mit Gartenanteil, auf 1. April oder später zu vermieten.  
 Jakob Weber, Wildbaderstr.